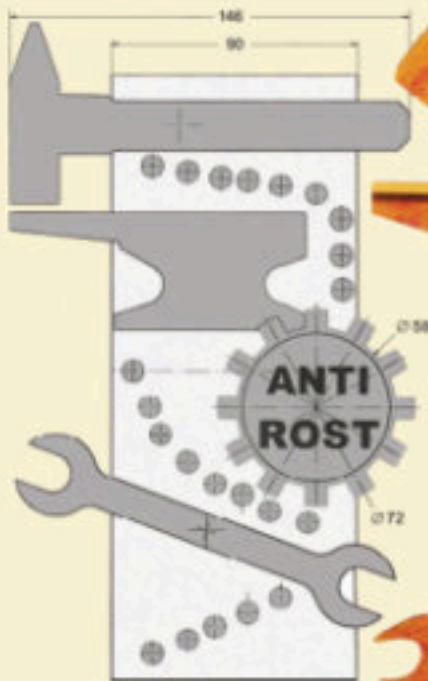




# ZAHNRAD 21

## FASZINATION



## TECHNIK





## Zu diesem Zahnrad

Drei Jahre ist es jetzt her, dass wir im Sommer 2020 das letzte Zahnrad mit der Nummer 20 veröffentlicht haben.

Eigentlich war es unser Ziel, das nächste Zahnrad schon früher zu erstellen und wir waren auch auf einem guten Weg, aber dann hat uns Corona ausgebremst bis hin zur monatelangen absoluten Tatenlosigkeit.

Im August 2021 haben wir dann langsam wieder angefangen, Themen zu sammeln. Aber über was soll man schreiben, wenn im Jahresrückblick keine Aktivitäten angefallen sind? Also haben wir uns ein halbes Jahr vertagt, aber auch im Frühjahr 2022 gab es nicht genug Themen, um ein Heft zu füllen.

Halbe Sachen sollten es nicht werden, länger warten wollten wir aber auch nicht. Was liegt also näher, als ein Heft zu erstellen und einen

Schwerpunkt auf die zu legen, die für die Arbeit von AntiRost stehen, unsere Mitglieder und Mitwirkende. Mit ihren persönlichen Historien und Erfahrungen prägen sie die Arbeit von AntiRost und stehen für die lange Erfolgsgeschichte. Apropos Erfolgsgeschichte. Letztes Jahr konnten wir unsere Volljährigkeit in zwei großen Veranstaltungen feiern. Den Artikel und viele Fotos finden sich auch in diesem Heft.

Am Ende der Redaktionssitzungen waren wir erstaunt, was wir doch alles zusammengetragen haben.

Wir wünschen viel Spaß beim Durchblättern und Lesen und vielleicht ergeben sich ja Anregungen für das nächste Heft. Denn: „Nach dem Zahnrad ist vor dem Zahnrad“.

Das Redaktionsteam

## Inhalt

Inhalt	2	Mein Weg zu AntiRost	16
Editorial	2	Braunschweigisch für Einsteiger	18
Zeit für Neues	3	Einer von uns	19
Grußwort des neuen Vorstandes	4	Restaurierung der Lanico-	
Nachruf auf Willi Meister	5	Dosenverschleißmaschine	20
Klimaschutzpreis 2022	6	Die Firma Lanico	21
Naturschutzpreis 2021	8	AntiRost wurde volljährig	22
Über Tische und Bänke	9	Nachhaltigkeit	24
Steckenpferde für das Kinderwerk	10	Das Saxophon-Ensemble „Saxcess“	25
Bäume für Braunschweig	11	Theaterarbeit bei AntiRost	26
AntiRost-Emblem in Stein gehauen	12	Neues zur Zeit	27
Verjüngungskur Industriemuseum	13	Zu guter Letzt	28
Bilderseite und Impressionen	14		



## Zeit für Neues

Jetzt kann ich endlich loslassen. Bei der Mitgliederversammlung im April wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ihm allzeit viel Erfolg bei seiner Arbeit!

### Was liegt hinter uns?

20 Jahre nach der Gründung von AntRost sind viele der Frauen und Männer der ersten Stunde noch dabei. AntiRost ist ihr Lebenselixir geworden und hat sie jung gehalten. In der ehemaligen Elektro-Lehrwerkstatt der BMA fanden Willi Meister und ich damals den idealen Ort, um die dänische Idee eines „Werkstatt-Treffs“ zu verwirklichen. Wichtig: Er musste im westlichen Ringgebiet (WRG) liegen. Hier im Braunschweiger Industriegürtel wohnten die Handwerker z.B. von Karges-Hammer, BMA, Wilke oder Luther&Jordan. Als Rentner sollten sie weiterhin kreativ handwerklich tätig sein können, so das Ziel von AntiRost. Egal ob Mann oder Frau, sollten ohne Druck oder Angst vor Entlassung die Dauer und Häufigkeit der eigenen Arbeitseinsätze selbst bestimmen können. Mit mehr als 300 Einzelprojekten haben wir in 20 Jahren allerhand bewegt und sind glücklicher geworden. Aber nicht nur wir, der ganze Stadtbezirk hat davon profitiert.

### Wo stehen wir jetzt?

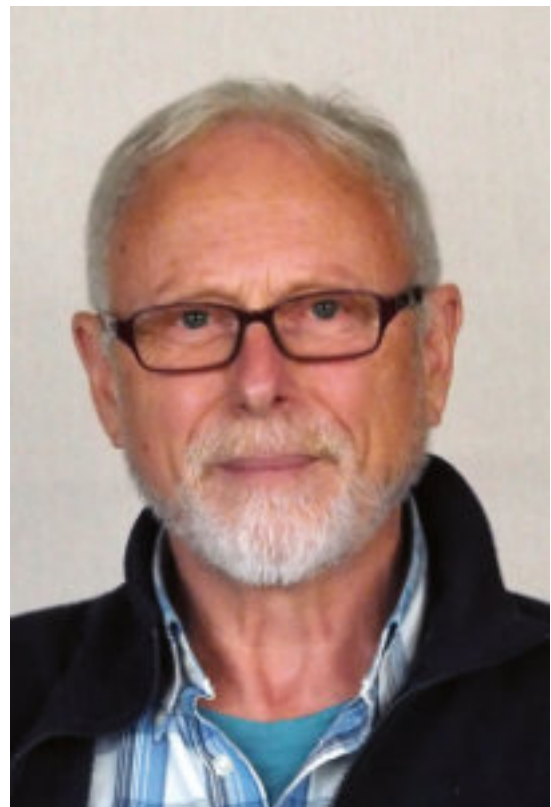
Wir sind zu einer AntiRost-Familie zusammengewachsen. Durch deutschlandweite Kontakte, insbesondere mit unserer Partnerstadt Magdeburg, gibt es einen ständigen Austausch von Erfahrungen und wechselseitigen Impulsen. Mehr als 20 Einrichtungen haben die Grundidee und vielfach auch den Namen AntiRost übernommen. Unser AntiRost ist gesellschaftlich eingebunden im Braunschweiger Seniorenrat oder dem Stadtteiltreffpunkt in der Hugo-Luther-Straße. Mit „Senioren helfen Senioren“ erbringen wir kleine ehrenamtliche Handwerksleistungen bei den Bürgern im Quartier. Rollatoren, Rollstühle oder Kinderfahräder werden repariert und recycled. Künstler und Künstlerinnen arbeiten in unseren

Werkstätten oder Proben für den nächsten Musikauftritt. Wir sind zu einem anerkannten Knotenpunkt im sozialen Netzwerk unserer Stadt geworden.

### Bilanz und Dank

20 Jahre Impulsgebung, Moderation und gestaltende Arbeit sind für mich genug. Jetzt war es an der Zeit, die Leitung in jüngere Hände zu legen. AntiRost hat mein Leben bereichert und einen meiner Träume verwirklicht. Ich sage allen meinen allerherzlichsten Dank, die mir das ermöglicht haben, insbesondere meiner Familie, der ich mich in Zukunft mehr widmen kann. Viel Erfolg und Gesundheit wünsche ich Euch allen in den nächsten 20 Jahren und der Welt mehr Frieden. Mit AntiRost wollen wir den Menschen Mut machen. Lasst uns auch in diesen unruhigen Zeit Bäume für eine bessere Zukunft pflanzen.

Günther Hinterberg



Text: Günther Hinterberg, Foto: Robert Heuer

## Grußwort des neuen Vorstandes

Am 27. April haben die Mitglieder von AntiRost in ihrer Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt.

Der Gründer und langjährige Vorsitzende, Günther Hinterberg, hatte vor Jahresfrist seinen Rückzug aus dem Vorstand angekündigt und die Mandate der weiteren Vorstandsmitglieder, Dietmar Scholz, Uwe Heitmann und Uwe Thieroff, liefen im April aus.

Die Suche nach einem neuen Vorstand gestaltet sich, wie in so vielen Vereinen, in den vergangenen Monaten sehr schwierig. Zum einen bietet die Gesellschaft dem Einzelnen heute viel Ablenkung und Möglichkeiten zur individuellen Verwirklichung wie nie zuvor, und zum anderen müssen viele unserer potentiellen „Nachwuchskräfte“ auch nach Renteneintritt für die Erhaltung ihres Lebensstandards weiterarbeiten.

Erschwerend kommt hinzu, dass die geltenden Rahmenbedingungen (der Vereinsvorstand haftet gegenüber Dritten grundsätzlich unbeschränkt, d.h. mit dem kompletten Privatvermögen) die Vereinsverantwortung nicht attraktiver machen. Sicher kann man sich gegen vieles versichern, aber ein Restrisiko bleibt immer.

Glücklicherweise ist es gelungen, mit dem neuen Vorsitzenden Dietmar Scholz, seinem Stellvertreter Hauke Peters und dem Finanzvorstand Reinhard Schleicher drei engagierte Mitglieder für die Vorstandsarbeit zu gewinnen.

Günther hat zwanzig Jahre den Verein geführt und geprägt. Mit Engagement, Kraft und Herzblut hat er zwanzig seiner Lebensjahre dem Verein und den Menschen, die sich im und für den Verein begeistern, zur Verfügung gestellt. Ohne seine "Zähigkeit" hätte der Verein sicher keine zwanzig Jahre durchgehalten, und sich nicht die Anerkennung erworben, die heute zu seinem Ruf und Erfolg beiträgt.



Nun hat Günther beschlossen, dem Vorstand „Adé“ zu sagen und die Führung abzugeben. Das Privatleben lockt, bisher immer zu kurz gekommene Hobbies wollen endlich mal ausgiebig gelebt werden und seine Jutta freut sich über mehr gemeinsame Zeit. Ganz wird Günther dem Verein aber nicht verloren gehen. Als „Schrauber“, Projektmitglied und Ratgeber wird er weiter für den Verein aktiv sein.

Der neue Vorstand übernimmt von Günther nun dessen „Herzenswerk“, denn er ist zu tiefst mit Anti-Rost verknüpft, genauso wie AntiRost mit Günther. Das bedeutet große Fußstapfen. Diese wird der neue Vorstand nicht füllen können und wollen, sondern er wird neue Fußstapfen setzen.

Die Kontinuität der Werte und Leistungen von AntiRost weiterführen, sie aber an die Gegebenheiten des aktuellen Zeitgeschehens anpassen, wird eine der großen Herausforderungen.

Netzwerke weiterzupflegen, neue Verbindungen aufzubauen und das Profil des Vereins weiterzuentwickeln, ohne dabei unsere Mitwirkenden und Tätigkeiten aus den Augen zu verlieren, werden weitere Aufgaben sein.

Wir danken allen Mitgliedern für ihr Vertrauen.

Hauke, Reinhard und Dietmar.

Text: Dietmar Scholz, Foto: Robert Heuer

## Nachruf auf Willi Meister

Willi Meister ist am 16. November 2020 mit 79 Jahren gestorben.

**„Denn er war unser...“**

schrieb Goethe im Epilog auf Schillers "Glocke", dem Nachruf auf seinen Freund.  
Es gibt keinen besseren Beginn für eine Würdigung für unseren Willi, der am 16. November 2020 von uns ging,

**denn er war wirklich „unser Willi“!**

Willi Meister gehörte zu den Gründungsmitgliedern von AntiRost.

Er hatte Günther Hinterberg 2002 im Quartier bei der Vorstellung der AntiRost-Grundideen kennengelernt: „Sinnstiftende und nachhaltige Tätigkeiten in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre für Frauen und Männer in ihren nachberuflichen Phasen zu entwickeln und mit dem Erreichen eines guten Ergebnisses etwas zum Wohl der Gemeinschaft im Stadtquartier zu tun.“

So streifte er immer wieder durch das alte Industriegebiet entlang der alten Ringgleistrasse, um eine geeignete Wirkungsstätte für den noch zu gründenden Verein zu finden, in dem sich diese Grundideen verwirklichen ließen.

Nach mehrmonatiger Suche entdeckte er durch Zufall ein altes Fabrikgelände der BMA: heute noch Mittelpunkt und Heimstätte von AntiRost. Tatkräftig wirkte Willi mit, es nicht nur zu einer Werkstatt, sondern viel mehr zu einer Heimstatt für Senior\*innen zu machen.

Mit vielen, manchmal mit sehr hochfliegenden, Ideen hat Willi die Arbeit von AntiRost bereichert. Er arbeitete mit in der Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ und der Redaktion unseres ZAHNRADS. Auch ließ er sich gelegentlich bei unserem monatlichen Skatnachmittag sehen und war natürlich, wenn es sein Terminkalender zuließ, auch beim Feiern dabei.



Durch seine Mitarbeit in kommunalen Gremien und in Vereinen (Sanierungsbeirat Westliches Ringgebiet, Braunschweiger Forum, Kontorhaus e.V. u.a.), wusste er, wo AntiRost mit seinen Leuten und deren Erfahrungsschatz und Können wirkungsvoll tätig werden konnte.

Von den angestoßenen Projekten seien nur genannt:

Sanierung der Kinderreitfigur „Lurchi“, Podium der ev. Studentengemeinde, Rampe für Kinderwagen und Rollstühle zum Mütterzentrum in der Hugo-Luther-Straße, Uhr und Bücher-Telefonzelle am Frankfurter Platz.

Aber Willi hat nicht nur Anregungen gegeben und geplant, er hat selbst mit zugegriffen, gemacht, gefeilt, gesägt.

Willi hinterlässt eine große Lücke.

Wer von uns vermag es, sich seine Stiefel anzuziehen?

Wir gedenken ebenfalls unserer verstorbenen Freunde

**Gisela Krull  
Karl Grziwa  
Wolfgang Sehrt**

Text: Günther Hinterberg, Foto: Robert Heuer

## Klimaschutzpreis 2022

Auch in 2022 haben wir uns wieder mit einer Idee bei einem durch die Stadt ausgeschriebenem Wettbewerb beworben.

Dieses Mal ging es um Recycling und Nachhaltigkeit beim Braunschweiger Klimaschutzpreis 2022.

Die Idee entstammte der Fahrradwerkstatt um Horst Wenzel, Jutta Hinterberg und ihren Mitwirkenden und hatte das „Rollierende Ringtauschmodell für recycelte Kinderfahräder“ zum Thema.

Der Titel ist etwas sperrig, aber die Idee dahinter „läuft“, bzw. in diesem Fall „rollt“.

Mit dem folgenden Text haben wir uns beworben:

In der Regel verschwinden Kinderfahräder, wenn Kinder über das Nutzungsalter dieser Fahräder hinausgewachsen sind, irgendwo in Kellern und Garagen. Oft sind sie zudem defekt und werden dann dem Müll zugeführt.

AntiRost Braunschweig e.V. hat sich zum Ziel gesetzt,

- diese Fahräder wieder zu reparieren und verkehrssicher aufzubereiten,
- in einem rollierenden Ringtauschmodell mit dem Mütterzentrum Braunschweig Kinder bedürftiger Familien zu unterstützen und
- nach dem „Herauswachsen“ der Kinder die Fahräder wieder aufzubereiten und sie erneut in das Ringtauschmodell zu geben.

Dieses rollierende Ringtauschmodell umfasst Kinderfahräder für Kinder bis maximal 10 Jahren und ist bereits etabliert.

Wir versprechen uns davon

- Müllvermeidung durch Reparatur und weitere Nutzung ausgedienter Kinderfahräder
- soziale Unterstützung von bedürftigen Familien, die ihren Kindern sonst kein Fahrradfahren ermöglichen könnten
- Heranführen dieser Kinder an umweltfreundliche Fortbewegungsmittel

- Kosteneinsparungen für die Stadt Braunschweig

Wir sind davon überzeugt, dass diese Maßnahme perfekt in die Anforderungen an ein nachhaltiges Recycling im Sinne des Klimaschutzpreises 2022 passt.

Das war im August.



Große Hoffnungen hatten wir nicht. Die Themenvielfalt rund um Recycling und Nachhaltigkeit ist so groß, dass sich unsere kleinen Fahräder darin sicher verfahren.

Und so war unsere Bewerbung auch etwas in „Vergessenheit“ geraten. Deshalb war es auch nicht verwunderlich, dass wir im November von der Information überrascht wurden, dass wir Preisträger sind. Zum Konzept der Preisverleihung gehörte es, die jeweiligen Preisträger (es waren deren 11) erst am Tag der offiziellen Verleihung über ihren Preis zu informieren.

Zwei Monate mussten wir nun warten, konnten spekulieren und die Kleidungsfrage klären. In der Dornse haben am 17.01.2023 Jutta Hinterberg, Horst Wenzel und Dietmar Scholz von Herrn Oberbürgermeister Dr. Kornblum und dem Umweltdezernenten, Herrn Herlitschke, den 2. Preis in Empfang nehmen können. Frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede



drüber“ hatten wir drei Wochen nach der Preisverleihung Besuch von der Braunschweiger Zeitung.

Wir hatten die Möglichkeit, AntiRost einmal ganzheitlich vorzustellen, auch wenn der am 24.02. erschienene Artikel sich im Wesentlichen mit dem Fahrradtauschprojekt befasst hat.



Dieser Artikel hat das Interesse von Sat1 geweckt. Und einige Zeit später hat uns ein Filmteam bei der Übergabe eines Kinderfahrrades begleitet, wobei sich das eigentliche Filmen eine Zeitlang hingezogen hat. Es bedurfte viel Überredungskunst der Anwesenden und einige Ansätze des Kameramanns, um seine Bilder zu bekommen.

Der kleine Junge, für den das Fahrrad bestimmt war, hatte eben viel mehr Interesse an den vielen Dingen, die es in der Werkstatt zu bestaunen und anzufassen gab. Insbesondere die rostige Gliederkette hatte es ihm angetan und wenn er die Wahl gehabt hätte, wäre sie sicher als sein neues Spielzeug mit nach Hause gegangen. Das Ergebnis ist noch bis zum 22. März 2024 über unsere HomePage abrufbar.



Auch mit einigem Abstand sind wir immer noch stolz auf den Preis, weil er so überraschend kam. Aber das zeigt, dass auch kleine Ideen große Anerkennung bekommen können. Das ist Ansporn für weitere Taten.

Text: Dietmar Scholz,  
Fotos: Braunschweiger Zeitung  
Stadt Braunschweig, AntiRost, Robert Heuer

## Naturschutzpreis 2021

Die Stadt Braunschweig hat erstmalig im Jahr 2021 besonders gelungene Projekte auf dem Gebiet des Naturschutzes ausgezeichnet.

Im ersten Auslobungsjahr war das ausgegebene Thema „naturnahe Gartengestaltung sowie naturnahe Gewerbegrundstücksgestaltung“.

Zitat der Stadt Braunschweig: „Auf diesem Wege werden unterschiedlichste Ausprägungen von ausgezeichneten Naturgärten bzw. -flächen einer breiten Öffentlichkeit bekannt und regen zur Nachahmung an und damit zum konkreten Einsatz zur weitergehenden Steigerung der Biodiversität in der Stadt Braunschweig.“

Da das Thema als Wettbewerb konzipiert war, standen insgesamt 15.000 Euro als Preisgeld zur Verfügung. Bewerben konnte man sich bis zum 30.06.2021, wenn die Gärten die erforderliche Anforderung „Betrieb mit naturnah gestalteten Flächen, soweit die Anlage freiwillig und nicht aufgrund von rechtlichen Verpflichtungen erfolgt ist“ erfüllen.

Unser Garten im Schatten des Schornsteins, den Hauke Peters sorgsam angelegt hat, war für die Kategorie „naturnahe Gewerbegrundstücksgestaltung“ der ideale Kandidat und die Anforderung erfüllten wir auch.

Also hat sich Hauke im Namen von AntiRost die Bewerbungsunterlagen der Stadt besorgt, ausgefüllt, mit Fotos angereichert und eingereicht.

Und dann war erstmal „Sendepause“. Als keiner mehr mit einer Antwort gerechnet hatte, kam im November dann die freudige Nach-



richt. Unser Garten hat einen Sonderpreis in Höhe von 500 Euro gewonnen.

Urkunde, eine Außen-Plakette und Wildblumensamen gab es obendrein. Leider fiel auf Grund Corona die öffentliche Preisverleihung aus. Somit gab es für alle Preisträger keine persönliche Würdigung ihrer Leistungen.

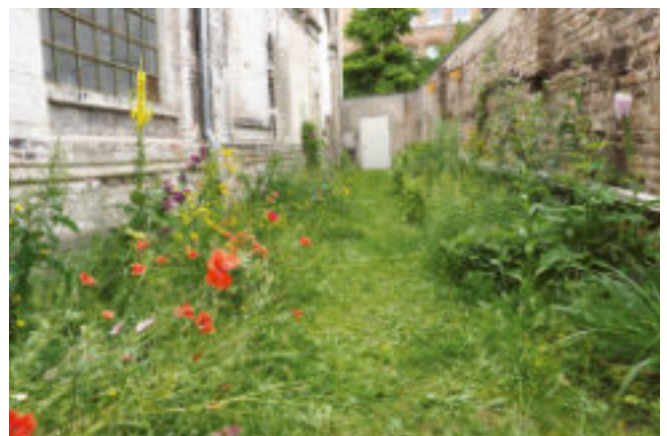
Aber die Stadt stellt auf ihrer Internetseite [www.braunschweig.de/leben/umwelt\\_naturschutz/natur/naturschutzpreis.php](http://www.braunschweig.de/leben/umwelt_naturschutz/natur/naturschutzpreis.php)

eine Präsentation der Gewinnergärten bereit. Darin ist auch der Garten von AntiRost enthalten.

Die Preisverleihung zeigt, wie man aus einer Branche mit Vorstellungskraft, Initiative, Kreativität, Einsatz und Willen einen blühenden Garten mit nachhaltigem Nutzwert für Insekten, Vögel und Menschen schaffen kann.

Ganz im Sinne von AntiRost.

Danke, Hauke.



Text: Dietmar Scholz, Fotos: Robert Heuer



## Über Tische und Bänke



Immer wieder erscheinen sie, die Gegenstände des Alltags: es sind Tische, Bänke und Stühle, die es in unserer vielseitigen Werkstatt zu überholen gilt.

Tischler Manfred Klein und Kollegen hatten alle Hände voll zu tun als es hieß: „der Lack ist ab“, die Tische des Speiseraumes im Mütterzentrum oder die Pausenbänke der Fabrikarbeiter bei BMA müssen „gehübscht“ werden.

Unser Verein lebt in Symbiose mit den Betrieben und Organisationen in unserer Nachbarschaft und da ist es uns eine Freude und Ehre, handwerkliche Dienstleistungen kostenlos zu erbringen. Gründlich, fachgerecht und sauber – so sollen die Arbeiten gelingen.

So wurden die 60 Jahre alten Hof- und Hallenbänke komplett zerlegt und entrostet. Die Eisengestelle wurden grundiert und mit grauer Rostschutzfarbe endbehandelt. Neue Leisten fertigten wir als „Bepankung“ neu an oder überarbeiteten die noch brauchbaren, dabei wurde gehobelt und geschliffen. Die Holzleisten lasierten wir zweifach, schließlich montierten wir sie mit neuen verzinkten Schloßschrauben auf das eiserne Gestell.

Jetzt stehen zwölf grundsanierte Pausenbänke zur erneuten Nutzung durch Mitarbeiter von BMA bereit. Das ist ein schöner Anblick und zugleich auch Dankeschön an unser benachbartes Industrieunternehmen welches zugleich Förderer unseres Vereins und Vermieter unserer Räume ist.

Fünf Gehminuten von uns entfernt liegt das Mütterzentrum – unser verlässlicher, weiblich dominierter Partnerbetrieb als Ergänzung zu uns Fabrik-Schaffenden.

Bei einem Dutzend Tische war der Lack ab, nach 15 Jahren täglicher Beanspruchung. Tausende Essen wurden an diesen schweren und soliden Buchenholztischen eingenommen, viele Feste und Begegnungen hinterließen tiefe Spuren in Lack und Holz. Mit Bandschleifer und Schmirgelklotz wurde der alte Lack abgetragen, danach wunschgemäß dicker, hochfester Bootslack als Oberflächenversiegelung mehrfach aufgetragen.

Per Transport mit unserem PKW-Anhänger lieferten wir nach der Trocknungsphase zwölf blitzblanke Speisetische zurück an das Mütterzentrum: Es war uns eine Ehre, diese Tische im zurückliegenden Jahr für das Mütterzentrum zu überarbeiten.

Auch dies war eine kostenfreie Dienstleistung für unsere stets hilfsbereiten Partner in der Hugo-Luther-Straße 60a: Mütterzentrum, Mehrgenerationenhaus, Ev. Kirchengemeinden im Westlichen Ringgebiet und Stadtteilbüro Plankontor.

An dieser Stelle noch ein besonderer Hinweis: Jeden Dienstag gehen acht bis zehn Handwerker von AntiRost seit Jahren geschlossen hinüber ins Mütterzentrum und genießen jeweils das tagesfrische Fischmenu mit Quark-Nachspeise, frischem Obst und Getränk. Küchenchef und Küchenmeister Karl-Heinz Bauer - übrigens auch ein Skat spielender AntiRostler - verwöhnt uns dort mit seinem Team im Stil eines gepflegten Restaurants. So erleben auch wir, wie viele Gäste aus dem Wohnumfeld, ein gemeinschaftliches Essen in einem sehr freundlichen Ambiente.

Text: Günther Hinterberg, Fotos: Robert Heuer

## Steckenpferde für das Kinderwerk

Wenn Euch das Folgende bekannt vorkommt, habt ihr vollkommen Recht. Und wieder haben wir eine kleine Idee groß gemacht und damit Kindern eine Freude bereitet.



Begonnen hat alles damit, dass Klaus Tasche für seine Enkeltochter ein Steckenpferd gebastelt hat und dass das „Soziale Management“ der Baugenossenschaft Wiederaufbau uns gefragt hat, ob wir gemeinsam etwas für den Brückenbautag 2022 der Bürgerstiftung Braunschweig schaffen wollen.



Da lag die Lösung nahe: Wir bauen gemeinsam Steckenpferde, die wir anschließend einer Kita oder einem Kindergarten vermachen wollen. Nach Vorlage von Klaus Tasche haben viele fleißige Helfer die Einzelteile für die Steckenpferde erstellt, so dass wir am 15.09. mit fünf Kolleginnen und Kollegen der Wiederaufbau an die Bemalung und den Zusammenbau von elf Pferdchen gehen konnten.



Am Nikolaustag haben die Pferdchen dann einen neuen Stall bekommen. Kinder aus der Kita „Kinderwerk“ haben sie ausgiebig getestet, für tauglich befunden und sind anschließend stolz nach nebenan in ihre Kita geritten.



Text: Dietmar Scholz,  
Fotos: Robert Heuer, Dietmar Scholz



## Bäume für Braunschweig

In Zusammenarbeit mit der Stadt Braunschweig hat sich ein neues ökologisches Nachhaltigkeitsprojekt ergeben.

Die Stadt sieht vor, im Rahmen der Bewahrung von Grünflächen viele Neu- und Nachpflanzungen in Waldgebieten, an Seitenstreifen oder Randflächen mit Blumen, Büschen und Bäumen durchzuführen. Da es sich dabei meistens um kleine Flächen handelt, sind diese in der Menge entweder zu zeitintensiv in der Pflege oder die Betreuung wirtschaftlich nicht umsetzbar.

Deshalb setzt die Stadt auf freiwillige Unterstützung. Hieraus ist die Idee unter Federführung von Michael Horstmann, ehemaliger Förster und Mitwirkender bei AntiRost, geboren worden, mit der Stadt eine Baumpflanzaktion im Wildgehege Riddagshausen durchzuführen.

Die Stadt hat hierbei für die Fläche und die kleinen Bäume gesorgt und Freiwillige von AntiRost übernehmen die Pflanzung der Setzlinge und deren Pflege. Ein Teil des Wildgeheges wurde von der Stadt dafür abgetrennt, damit die kleinen Bäume in den nächsten fünf Jahren in Ruhe und ohne Schäden anwachsen können.

Das motivierte und sehr einsatzfreudige Team hat vom 15. bis 17. März 2022 ca. 250 Pflanzen diverser Baum- und Straucharten im Wildgehege gepflanzt. Trotz der anstrengenden Pflanz-Arbeiten im schwierigen Gelände (und jede Pflanze wurde gewässert!) hat die Schlagkraft nicht nachgelassen. Mit Einsetzen des Regens konnte die Pflanzaktion erfolgreich abgeschlossen werden. Die nächsten Jahre werden die Bäumchen gehegt und gepflegt, damit sie groß und stark werden können.



Das Pflanzteam: Von links nach rechts: Norbert Klöcker, Horst Wenzel, Jürgen Rogoll, Hans-Jürgen Helbig, Hans-Jürgen Bock, Michael Horstmann. Nicht auf dem Bild: Klaus Weingarten, der für das Foto gesorgt hat.

Text: AntiRost,  
Fotos: Michael Horstmann



## AntiRost-Emblem in Stein gehauen

Aus Holz wurde es schon geschnitzt.

Unser AntiRost-Emblem sollte von unserem Steinmetz Jürgen Rogoll in Stein gehauen werden.

Als gelernter Steinhauer ist Jürgen spezialisiert auf Naturstein und Gedenktafeln.

Diesen Berufszweig gab es schon bei den alten Ägyptern vor 4000

Jahren. Er existiert auch heute noch in den Bauhütten für die Instandhaltung neuer Kirchen.

Nach zweijähriger Mitgliedschaft in unserem Verein kam Jürgen auf die Idee, unser Vereins-Symbol in Kalkstein zu verewigen. Es ist ein Zeichen der Langlebigkeit unserer Gemeinschaft, die schon auf fast 20 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann.

Der Naturstein ist ein Kalkstein aus dem Elm und wurde wie folgt bearbeitet:



Seine natürliche Asymmetrie ist Teil des Entwurfes, nur die Oberfläche wurde zu einer Ebene gehauen und geglättet.

Darauf wurde Schlammkreide mit Lösungsmittel aufgetragen, die Vorbereitung nach dem Trocknen für das Kopieren.

Vom oben erwähnten Holzmodell hat unser Fotograf Robert Heuer ein Schwarzweiß-Foto auf Transparentpapier gedruckt. Es diente als Vorlage für das Übertragen mit Blaupapier und Kugelschreiber auf die beschichtete Steinplatte.

Auf einem Bild sehen wir die unterschiedlichsten Werkzeuge, mit denen das Wappen und die Schrift im Stein verewigt wurden. Ein zarter Farbton für den Hintergrund und das Rostbraun für die Schrift gaben einen guten Kontrast für unser steinernes AntiRost-Emblem.



## Verjüngungskur Industriemuseum



Frisch gereinigt steht der Bauwagen bei Anti-Rost auf dem Hof:

### Das kleinste Industriemuseum der Welt.

Was verbirgt sich da im Innenraum?

Auf 13 Schrifftafeln ist die Industrialisierung von Braunschweig im 19. und das wirtschaftliche Auf und Ab im 20. und 21. Jahrhundert beschrieben. In den Vitrinen sind kleine Produkte wie eine Kamera von Voigtländer oder die berühmten Brunsviga Rechenmaschinen mit dem „Gehirn aus Stahl“ zu besichtigen.

Natürlich fehlen auch nicht die Wikingmodelle von Volkswagen- und Büssingfahrzeugen. An die Konservenindustrie erinnern rostige Dosen mit den Etiketten von Meinecke Eierravioli. Wolters lieferte die Bierdosen mit Eintracht als Deutscher Meister 1967.

Interessant für die Erwachsenen und todlangweilig für Kinder. Kommen Eltern mit Kindern ins Museum, hört man von denen recht bald ein Nörgeln: „Wann gehen wir weiter?“ So gehen alle unzufrieden davon, die Eltern, weil sie sich nicht alles ansehen konnten und die Kinder, weil es nichts zum Spielen gab.

Jetzt wurde eine gebrauchte Brio Eisenbahn für den zukünftigen Spielbereich angeschafft, in dem sich die Kinder beschäftigen können, während sich die Eltern über die Industriegeschichte informieren.

Aber auch am musealen Inhalt muss gearbeitet werden: es fehlt der Geschichtszeitraum von 2010 bis heute.





## Bilderseite und Impressionen



Schweißen am Lampenschirm



FIBS: Mausefallenautos



AntiRost in Kupfer



Plakatausstellung



Besuch von Sat 1



Ein Spiel entsteht





Den Roller zum Rollern bringen



Elektrocheck



Brille für Klaus



Vorbereitung Plakatausstellung



Volle Konzentration

## Mein Weg zu AntiRost

„Die Wege des Herrn sind unergründlich“ ist ein im Sprachgebrauch gern genutztes kirchliches Zitat.

Sind die Wege zu AntiRost ebenso unergründlich? Welche Motivation steckt hinter dem „Weg zu AntiRost“?

Das wollten wir im Redaktionsteam wissen und haben zwei Mitglieder gebeten, Ihren Weg zu AntiRost an dieser Stelle zu beschreiben:

Fritz Opitz, langjähriges Mitglied und Dietmar Scholz, erst seit 2 Jahren Mitglied.

### Der Weg von Fritz



Anlässlich einer Redaktionskonferenz des Braunschweiger Journals im Sommer 2005 machte mich der damalige „Chefredakteur“ Bernhard Blankschyn auf AntiRost aufmerksam, einen Senioren-Verein, der von einem früheren Mitglied der Redaktion gegründet worden war.

„Am besten, Sie gehen mal dahin und sehen sich das an, sprechen mit einem ehemaligen Redakteur, Herrn Hinterberg. Vielleicht wird ‘ne Reportage daraus.“ An einem der folgenden Tage suchte ich die Kramerstraße 9A auf.

Etwa zwanzig Männer und Frauen wirbelten in einer alten Werkhalle herum, hämmerten, sägten, wischten, kehrten, räumten auf.

„Bitte, ich möchte Herrn Hinterberg sprechen;“ hielt ich einen fest. „Da hinten, der mit dem Spitzbart, das isser.“ Ich arbeitete mich „nach hinten“ durch und erregte die Aufmerksamkeit des Chefs, stellte mich und mein Anliegen vor.

„Ach, der gute alte Bernhard, wie geht es denn ihm? Sie wollen also hier etwas über uns schreiben?“

Also...“ und dann hielt der Vorsitzende des Vereins mir einen Vortrag über die aus Skandinavien mitgebrachte Idee einer sinnvollen Seniorenarbeit, die an Braunschweiger Verhältnisse angepasst werden und die unterschiedlichsten Projekte bündeln sollte. „Am besten, sie sehen sich hier einmal um und sprechen mit den Kollegen. Da drüben, das ist Klaus, der leitet das Projekt „Rollstühle für Namibia“, und da ist Heinz, ein Gewerkschaftler, der sich um Industriekultur kümmert, alte Werkzeuge sammelt, die in einem Museum ausgestellt werden sollen, aber erst einmal muss die Werkhalle, die wir endlich gefunden haben, auf Vordermann gebracht, das heißt arbeitsfähig gemacht werden.“

Und dann ...“ „Günther, Telefoon!“ Entschuldigen sie mich...“ und weg war er. Ich stand nun in der Betriebsamkeit etwas unschlüssig herum.

Ein Mann im Blaumann raunzte mich in einem nach Hochdeutsch klingendem Friesisch an: „Watt stehste denn hier herum, nimm den Besen und feg den Schiet rut.“ Was sollte ich tun? Ich nahm den Besen und fegte.

Und so kam ich mit den Mitgliedern des Vereins ins Gespräch, lernte ihre Berufs- und Lebensgeschichten kennen und war angetan von der Begeisterung und Hingabe an die Herausforderungen des „nachberuflichen Lebens“, dem sie sich freiwillig stellten.

Sie erzählten von geplanten Schulprojekten, dem Bau von „grünen Klassenzimmern“, einem noch zu gründenden Hilfsdienst für Senioren (Aufhängen von Bildern, Reparatur von klemmenden Schubladen und tropfenden Wasserhähnen etc.).

Auch erfuhr ich, dass bereits im Obergeschoss der Werkhalle die Vernissage von „brennend-brûlant“ einer deutsch-französischen Künstlerin stattgefunden hatte, und das weitere kulturelle Aktivitäten geplant seien, so zum Beispiel Dichterlesungen, Laientheater und weitere Ausstellungen von im Revier ansässigen Künstlern.

Ich fühlte eine tiefe Neigung zu diesem Kreis, fühlte mich wohl und nach einigen Besuchen in der Werkhalle kam ich zu dem Entschluss: „Da machste mit“, und mit der Mitgliedsnummer 16 wurde ich 2006 AntiRostler.

## Der Weg von Dietmar.



Neulich waren es noch fast anderthalb Jahre bis zum Vorruhestand. Neulich war im August 2019.

Seit Anfang 2021 bin ich Vorruheständler und habe einen Plan: bloß keinen Stillstand aufkommen lassen. Ich bin schließlich erst 58. Und ich weiß Vieles, was ich jetzt mit meiner Freizeit machen will.

Aber vielleicht stelle ich mich erst einmal vor. Mein Name ist Dietmar Scholz und ich bin verheiratet. Von meinen über 40 Jahren Berufsaktivität war ich über 30 Jahre bei der NORD/LB beschäftigt.

Zuletzt als Geschäftsführer eines Tochterunternehmens. Im Zeitraffer: Banker, Betriebsorganisator, Projektleiter, Manager und Geschäftsführer. Immer unter Menschen: als Begleiter, Berater, Entwickler und Führungskraft.

Und jetzt Vorruheständler. Irgendwie von 100 auf 0 in Lichtgeschwindigkeit. Aber kein Problem, ich habe ja einen Plan für meine Freizeit: endlich mal den Garten ordentlich machen, den Keller sanieren, die BahnCard nutzen, 1.000 Schallplatten laut hören und digitalisieren und endlich die Eisenbahn im Keller fertigstellen.

Aber zuerst einen kleinen Blick zurück und dann wieder nach vorne.

März 2020. Irgendetwas schleicht sich in meine Planung. Corona. Keine Panik, wenn ich zum Jahresende nach Hause gehe, hat sich das erledigt und ich kann loslegen.

Juni 2021. Corona ist noch da und ich bin seit sechs Monaten zu Hause. Meine Frau ist noch ein paar Jahre berufstätig und durch Corona durchgängig im HomeOffice. Sie arbeitet im Management der BLSK, muss sich hochkonzentrieren und braucht Ruhe für ihre vielen Telefon- und Videokonferenzen.

Irgendwie funktioniert mein Plan deshalb nicht mehr. Kein Lärm, der stört in den Videokonferenzen, also keine Sanierung, keine laute Musik. Herumlaufen ist auch schlecht, außer, ich möchte mal in die Videokamera winken. Das kann für den Moment ganz lustig sein, spätestens beim Abendessen könnte es aber ungemütlich werden.

Und Tagesfahrten mit der Bahn und Maske sind auch nicht die Erfüllung. Und irgendetwas fehlt stärker als erwartet. Der Austausch und





Umgang mit Menschen. Früher Bestandteil meiner Arbeit, jetzt stark unterrepräsentiert.

Wie also Abhilfe schaffen? Frage an Dr. Google. Wie und wo kann man sich ehrenamtlich in Braunschweig engagieren, wenn man etwas kann, was nicht unbedingt Standard ist?

Linke Hände habe ich nicht gerade, aber Handwerk gehört nicht zwingend zu meinen Kernkompetenzen. Antwort von Dr. Google: Stell Dich mal bei der Freiwilligenagentur vor, erzähl dort, was Du kannst und was Du suchst und lass mal die Profis suchen.

Ergebnis: AntiRost e.V. sucht Menschen zur Unterstützung der Organisation. Passt ja. So weit, so gut. Aber erstmal vorstellen. Wir kennen uns ja nicht. Und was hat Günther im ersten Telefonat gesagt? Der erste Eindruck ist entscheidend. Stimmt, habe ich jahrelang meinen Mitarbeitenden auch erzählt.

August 2021. Und da bin ich jetzt bei AntiRost e.V. Menschen treffen, sich austauschen, Wissen bündeln, Wissen weitergeben, Neues lernen, helfen, unterstützen. Also Gutes und Gescheites tun für andere und natürlich auch für mich. Mein spezielles Wissen und meine Erfahrung werden gebraucht.

Und alles im „Kann“ und nichts im „Muss“. Entspannt, mit Spaß gemeinsam, sinnvoll.

Seit November 2021 bin ich Vereinsmitglied, seit April 2022 der zweite Vorsitzende und seit April 2023 der erste Vorsitzende. So schnell kann's gehen. Ich habe in der Zeit eine ganze Menge gesehen, aber bei Weitem nicht alles. Ich habe überall mitgemischt und versucht, den berühmten roten Faden zu halten und im Hintergrund für den Vorstand die Vereinsorganisation etwas zu erleichtern. Aber ich habe auch Neues gelernt – auch über mich – und muss sagen: Richtige Entscheidung getroffen. So kann es meinetwegen noch lange weitergehen.

Texte: Fritz Opitz, Dietmar Scholz,  
Fotos: Robert Heuer

## Braunschweigisch für Einsteiger

Lektion 1:

Können Sie uns folgen?

AntiRost, das waaß selbst aan Dölmer, is aane Werkstatt für Menschen in Ruhestand, äber mit Schislaväng. Sie wollen nämlich, ganz klär, noch nich zun alten Aasen gehören. Und dä pusseln und frickeln se denne gerne anne Pinnökel rum, reparieren ne Nähmaschine, nen Rollätor odern Drähtesel. Aanige Krutmucker gächtnern mit Hooke hinten im Rostgrund. Mittwochs übt ümma Adams Orkester mit ner astraanen Vigelienenstrikerin. Andere dreschen ganz aanfach Skät oder Doppelkopp. Lurup, dä is bestimmt ooch wat für dich dabaa! Komm aanfach Dienstach oder Mittwoch vorbaa und mach daane Kulpen oof!

Wennde das nich vahstehst, kannich dir das mäl irgendwann verposematukeln.

Wenn nicht, hier sind die „Übersetzungen“:

AntiRost, das weiß selbst der Dümmste, ist eine Werkstatt für Menschen im Ruhestand, aber mit Schwung. Sie wollen nämlich, ganz klar, noch nicht zum alten Eisen gehören. Und da pusseln und basteln sie denn an den Knöpfen und Hebeln herum, reparieren eine Nähmaschine, einen Rollator oder ein Fahrrad. Einige Hobbygärtner zupfen Kraut mit Hauke hinten im Rostgrund. Mittwochs übt immer Adams Salonorchester mit einer ausgezeichneten Geigerin. Anderen spielen ganz einfach Skat oder Doppelkopf. Pass auf, da ist bestimmt auch was für dich dabei! Komm einfach Dienstag oder Mittwoch vorbei und mach deine Augen auf. Falls du das nicht verstehst, kann ich es dir irgendwann einmal erklären.

In der nächsten Ausgabe folgen weitere Lektionen.

Text: Dr. Arndt Gutzeit

## Einer von uns

Das Ur-Eisen Heino Mattner: „In-schinörskunst made in Brunswick“  
Heino Mattner ist mit seinen 90 Jahren bei AntiRost eine belastbare Größe und ein markanter Charaktertyp.

Geboren wurde er als Arbeiterkind im Jahr 1933. Er wuchs im Siegfriedviertel auf, welches gerade neu entstand. Heino besuchte die Volksschule Nibelungenplatz. Zuhause erlebte er eine strenge Erziehung und war schon früh auf sich alleingestellt. Mit 8 Jahren begann er Zeitungen auszutragen und erfuhr, wie sehr sich Fleiß lohnt.

Nach der Schule machte er eine Lehre im VW Werk. Als hochgewachsener Sportsmann von 185 cm ließ sich Heino nicht mehr gerne vereinnahmen und suchte nach neuen Zielen für sein Leben. Mit 21 Jahren besuchte er die Abendschule. Das Lernen machte ihm viel Spaß. Hiernach qualifizierte er sich berufsbegeleitend zum Techniker und dann zum Maschinenbauingenieur (FH-WF).

Während der Jahre der Weiterbildung arbeitete er bei Siemens und BMA in herausfordernden Arbeitsbereichen als Maschinenschlosser. 1960 begann er am Institut für "Thermodynamik der Flugtriebwerke" an der Uni Stuttgart als Betriebsingenieur, wo er ab 1961 maßgeblich am Institutsneubau beteiligt wurde. Danach arbeitete er Jahrzehnte für ein Stuttgarter Ingenieurplanungsbüro. Er analysierte Betriebsabläufe in großen Betrieben und setzte seine Kenntnisse für den Neu- und Umbau von Fabrikanlagen ein. Ab 1985 baute sein Ingenieurbüro für VW den Hallenkomplex „Werkzeugbau 2000“ am Eintracht-Stadion in Braunschweig. Dieses Projekt in seinem früheren Lehrbetrieb, an der Schnittstelle zwischen kaufmännischem Wissen und Technik zu entwickeln, war für Heino eine ganz besondere Herausforderung. Nach der Projektfertigstellung realisierte er mit seinem Unternehmen Neubauten von Produktionsstätten für die Auto- und Flugzeugindustrie in aller Welt.



Seine Frau Ursula lernte er mit 24 kennen. Sie lebten über 35 Jahre in Ludwigsburg / B.-W. Nach dem Ruhestand bauten sich Mattners in den 90er Jahren ein Haus in der Weststadt, wo sie sich bis heute sehr wohl fühlen. Skifahren war über lange Zeit hinweg ihr gemeinsames Hobby.

Heino war zeitlebens ein eigenwilliger und sehr kreativer Mensch. Ob-

wohl er sich als Einzelkämpfer sieht, sucht er immer wieder auch das Leben in Gemeinschaft, in freier Zugewandtheit. Er liebt soziales Miteinander, hält sich an Absprachen und liebt spezielle Herausforderungen. Er liefert stets präzise Ergebnisse ab, schätzt intelligentes Handwerk auch bei Kollegen sehr. Er ist selbstkritisch, denkt pragmatisch und lässt sich nicht gerne unterordnen. Seit acht Jahren ist AntiRost für ihn eine feste Heimat. Er kennt sich mit PC 's genauso gut aus wie in handwerklichen Dingen. Als Schweißfachingenieur ist er immer noch ein Könnler und kann eigentlich alles reparieren! Er unterstützt das Fahrradteam bei AntiRost und hilft gerne dort, wo es knifflig wird. Und wenn etwas nicht funktioniert, heißt es: Frag Heino!

Er ist ein menschlicher Schatz in unserer Mitte und wird von allen sehr geachtet. Heino ist stets „kundenfreundlich“ und hilfsbereit. Für mich ist er ein vertrauensvoller Freund, dem unser Verein sehr am Herzen liegt. Sein wichtigstes Motto lautet: „Schlechtes Benehmen ist durch nichts zu entschuldigen!“ Ein bedenkenswertes Motto in einer Zeit, in welcher der gute Stil, Haltung zu den Dingen und ein achtsames Miteinander verlorenzugehen scheinen. Heino's Humor ist bemerkenswert und trotz seiner kleinen gesundheitlichen Einschränkungen lacht er gerne und herzlich. Schön ist auch, dass man hört, wo er herkommt, denn er spricht das „klähre Brunswicker ÄÄ“.

Text: Günther Hinterberg, Foto: Robert Heuer

## Restaurierung der Lanico-Dosenverschleißmaschine

### Ein Gespräch mit dem Restaurator Kurt Kaidies und alte Kindheitserinnerungen

Dienstag, der 2. Mai 2023. Kurt Kaidies ist da-

bei eine Dosenverschleißmaschine einzuölen. Das Öl, erklärt er mir, soll verhindern, dass sich wieder Rost ansetzt. Seine Arbeit ist also ganz im Sinne der Satzung von AntiRost.

Die Maschine wurde dem Verein vor etwa zwei Jahren aus einem Nachlass geschenkt und rostete noch eine ganze Zeit bei uns vor sich hin, bevor sich Kurt ihrer annahm. Als Zahntechniker hat er sich dem Projekt mit äußerster Genauigkeit gewidmet. Mit großer Mühe hat er sie mit Drahtbürste und feinstem Schmirgelpapier wieder blank bekommen. „Das hätte man natürlich

auch mit Sand abstrahlen können“, sagte Kurt, „aber dann wäre die Oberfläche noch empfindlicher gegen Rostbefall gewesen und man hätte sie mit einem Lack schützen müssen“. Herausgekommen wäre eine Maschine, die vielleicht aussieht wie eben erst produziert, also ohne jeglichen

Charme eines Oldtimers. In der Festschrift „100 Jahre Lanico“ von 2019 konnte ich lesen, dass die Maschine am Ende der 1930er Jahre auf den Markt kam. In den Kriegsjahren fand sie Eingang in Großküchen, aber auch in viele Privathaushalte. Die Versorgungslage verschlechterte sich und man wollte sich deswegen mit Gemüse aus eigenem Anbau bevorraten. Die Maschine ermöglichte erstmals die Wiederverwendung schon einmal verwendeter Konservendosen. Das große Rad mit dem Holzgriff bewegte nämlich eine Art Drehbank, mit der man den oberen Rand der gebrauchten Dosen abschneiden und



anschließend mit einer kleinen Krempe versehen konnte. Der Durchmesser der Krempe war etwas größer als der des Deckels. Zum Verschließen musste die Krempe „gebördelt“, das heißt um den Deckelrand herumgebogen und mit ihm zusammengepresst werden.

Das für die Haltbarkeit wichtige Vakuum erreichte man durch Kochen des Gemüses. Noch in heißem Zustand legte man einen neuen Deckel auf die Dose. Er hatte etwa zehn mm vom Deckelrand entfernt eine kreisförmige Rille, die genau zum Innendurchmesser der Dose passte. Beim Erkalten des Doseninhalts saugte sich der Deckel auf dem Dosenrand fest und war dann bereit für das Bördeln.

Von diesen Arbeitsvorgängen war ich schon als kleiner Dötz in den Nachkriegsjahren fasziniert.

Zwar hatten wir keine eigene Verschleißmaschine, aber meine Eltern schickten mich mit unserem Bollerwagen zur Elektrowerkstatt und Klempnerei Kabel auf dem Prinzenweg. Frau Kabel, die Mutter meines Schulkameraden Jürgen, verschloss die Dosen für das ganze Viertel mit einer Lanico-Maschine gleicher Bauart und ich konnte damals von ganz nah dabei zusehen.

Wenn alles sauber eingemacht war, konnten die Dosen einige Jahre im Keller lagern. Manchmal waren aber trotz Kochens nicht alle Bakterien abgetötet worden. Diese zersetzten den Doseninhalt und bildeten Sauerstoff oder Schwefelwasserstoff. Unter dem Druck des Gases beulte sich der Deckel hoch. Wenn man das nicht rechtzeitig bemerkte, explodierte die Dose und verbreitete einen entsetzlichen Gestank.

Text: Dr. Arndt Gutzeit, Fotos: Robert Heuer



## Die Firma Lanico

### Lanico - Maschinenbau Otto Niemsch GmbH

#### Anfänge in der Innenstadt

Otto Niemsch begann 1912 in einem Geschäft am Ritterbrunnen 5 mit einer Schlosserei und einer Tischlerei sowie dem Handel mit Eisenwaren und Bauartikeln und hatte zunächst drei Gehilfen. 1919 gab er dieses Geschäft auf und gründete mit Rudolf Lamprecht eine Fabrik zur Herstellung von Maschinen für die Konservenindustrie. Das Anfangskapital war 20.000 Mark.

#### Ringgleisanschluss

Für das Vorhaben fand sich ein passendes Grundstück mit Anschluss an das Ringgleis der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn (BLE), nämlich die stillgelegte Ziegelei A. Runge an der Broitzemer Straße 25/26. Der Techniker Lamprecht entwickelte eine Maschine, mit der von Hand Dosen verschlossen werden konnten. Die Idee war gut, wie sich schnell zeigte. Die Konservendose erfreute sich zunehmender Beliebtheit zum Konservieren von Obst und Gemüse. Abnehmer für Dosenverschließmaschinen waren Schlachtereien, Landwirte und auch große Haushalte. Langsam entwickelte sich die Firma zu einer Spezialfabrik für Maschinen der Blechemballagen-Industrie (Blechverpackungsindustrie). 1923 wurde aus beiden Familiennamen das Markenzeichen „Lanico“ entwickelt. Wirtschaftskrise und Zerstörung. Die Rezession nach dem 1. Weltkrieg traf auch Lanico, doch die Firma überstand die Krise, andere Mitbewerber mussten Konkurs anmelden.

Als Rudolf Lamprecht im Jahr 1928 aus dem Unternehmen ausgeschieden war, wurde Otto Niemsch alleiniger Gesellschafter. Bis 1939 wurden 600.000 handbetriebene Dosenverschließmaschinen, vorwiegend nach Ostpreußen, Westpreußen und Pommern verkauft. 1941 wurden 80% für die Wehrmacht produziert. Pro Tag wurden Waren bis zu 700 kg Stückgewicht verladen und Material angeliefert.

Im 2. Weltkrieg wurden 70% der Maschinen und Gebäude zerstört. Aber auch diese Krise wurde gemeistert.



#### Weltmarktführer in Aerosoldosen

Wolfgang Niemsch sen. konnte das Programm und auch den Absatz kontinuierlich ausweiten. 1961 nahm er das moderne dreistöckige Bürogebäude und eine 1.200 m<sup>2</sup> große Halle mit Spritzlackiererei in Betrieb. 1988 beschäftigte Lanico 180 Mitarbeiter und 23 Auszubildende. Die wichtigste Abteilung war und ist die Konstruktionsabteilung. 15 Konstrukteure entwickeln fortlaufend neue leistungsfähigere und kostengünstigere Maschinen, damit sich Lanico weiter so gut wie bisher am Markt behaupten kann. Lanico-Maschinen werden inzwischen weltweit exportiert, besonders in Asien hat sich mit einem wichtigen Industriezweig entwickelt. Neben der Qualität der gelieferten Maschinen spielt auch der Service eine wichtige Rolle. Es werden heute die gesamte verpackende und verschließende Industrie in den Bereichen Metall, Pappe sowie die Filterindustrie mit Spezialmaschinen beliefert. In der Herstellung von Maschinen für die Aerosoldosenfertigung ist das Unternehmen weltweit führend.

Im Jahr 2014 wurde Lanico mit dem Deutschen Verpackungspreis ausgezeichnet. Heute leitet Wolfgang Niemsch jun. und sein Sohn Christian in der 3. und 4. Generation die Firma.

Quellen: [www.lanico.de](http://www.lanico.de) am 07.02.2022

Hoffmann, Klaus: Braunschweiger Stadtgeschichte - Maschinen, Fußbälle und Konserven, Eigenverlag Braunschweig, 2012

Textüberarbeitung: Dr. Arndt Gutzeit 2022

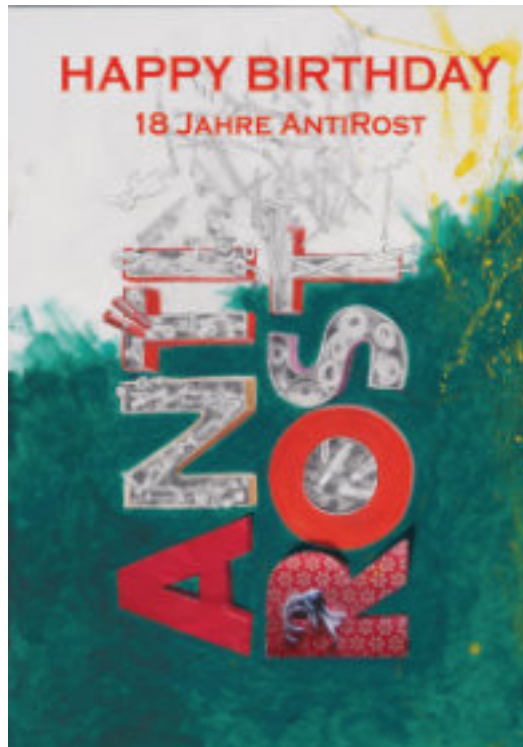
## AntiRost volljährig

Achtzehn ist eine magische Zahl. Die ebenfalls magischen Zahlen drei und sechs miteinander malgenommen ergeben achtzehn. Mit sechs wird ein Kind schulreif, mit zwölf beginnt die Pubertät und mit achtzehn das reife Alter. AntiRost hat nunmehr die Reife erlangt.

Während wir uns in den ersten sechs Jahren mit überschaubaren Projekten (Kirchentür, Lurchi u.a.) vorwärts tasteten, waren wir in unserer Pubertät schon kühner und veranstalteten größere Projekte, häufig mit Partnern (Gießereiprojekt mit der Stiftung Niedersachsen-Metall, Renaturierung von Bergbaugebieten – hier Bitterfeld – zusammen mit dem Gymnasium Martino-Katharineum, Afrika-Tag u.a.). In der jetzt beginnenden Reifezeit werden wiederum größere Projekte in Angriff genommen.

Der Gründer und Vorsitzende von AntiRost, Günther Hinterberg, begrüßte zum Geburtstag die Versammlung im Domizil von AntiRost, darunter zahlreiche Ehrengäste, so Herrn Dr. Rolf Mayer von der BMA, Herrn Dr. Wilhelm Polte, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, Herrn Günther Knorr von der Bürgerstiftung, Frau Barbara Lawin und Herrn Günter Jasper vom Seniorenrat Braunschweig, Herrn Dirk Israel als Redaktionsleiter der Seniorenzeitschrift „Braunschweiger Journal“ und seine Vorgängerin, Frau Christel Mertens.

In seiner Begrüßungsrede blickte Günther Hinterberg auf die vergangenen 18 Jahre zurück und dankte allen AntiRostlern, die in der vergangenen Zeit den Verein geprägt haben. Anschließend leitete er auf Frau Marie-Claire Lafosse über, die mit ihrer Ausstellung



„brennend – brûlant“ im Jahr 2005 die künstlerische Tradition von AntiRost begründete und mit einem Impulsvortrag zur Kreativität von Senioren in den Nachmittag einführte.

Der Fotograf von AntiRost, Herr Robert Heuer, nahm diesen Faden in seiner Laudatio auf den Grafiker Lothar Staedler auf. Darin erläuterte er die Ausstellung und schilderte die Biografie und die Arbeitsweise des Künstlers. Seine Werke dokumentieren in einzigartiger Weise die vielfältigen Aktivitäten von AntiRost und finden in den Plakaten in

DIN A0 und A1 über die Projektarbeiten ihren Ausdruck.

Sie konnten auf der Bühne und an der Seite des Saales besichtigt werden. Gezeigt wurden Theater-Plakate der „Freien Bühne Braunschweig“, in der auch Heinz Salbach, ein AntiRostler der ersten Stunde, mitwirkt. Daneben zeigte die Ausstellung Arbeiten zu den Arbeitsgruppen Drucken, Handwerken mit Holz und Metall, Senioren helfen Senioren (ShS), Nähen, Skat spielen, Musik und Handwerken im Haus. Die Plakate wurden durch zahlreiche Ausstellungsstücke, Fotos und begleitende Texte ergänzt und in ihrer Aussage unterstützt.

In ihren Grußadressen hoben Dr. Mayer die jahrelange gute Kooperation von BMA und AntiRost hervor und Dr. Polte die Zusammenarbeit in der Städtepartnerschaft Braunschweig/Magdeburg. Er gab der Hoffnung Ausdruck, die AntiRostler bald in seiner Stadt begrüßen zu dürfen. Vom Seniorenrat Braunschweig überbrachten Frau Lawin und Herr Jasper Grüße und gratulierten zur Volljährigkeit. Frau Jutta Schmidt aus dem Mütterzentrum überbrachte

eine selbstgebackene Geburtstagstorte, verbunden mit dem Wunsch, weiterhin viele gemeinsame Aktivitäten durchführen zu können. Mit einem Geschenk aus dem benachbarten überbetrieblichen Kindergarten „Kinderwerk“ überraschte Frau Sabine Wagner die anwesenden  
AntiRostler.

Flotte Rhythmen des Orchesters von Adam Schütte umrahmten die gelungene Feier zum „Erwachsenenalter“ von AntiRost.

Weiter ging es eine Woche später mit einer internen Geburtstagsfeier. Günther Hinterberg hatte die AntiRostler samt Ihren Familien geladen – und viele kamen. Auf der Bühne hatte sich, dass Saxophon-Ensemble „Saxcess“ vor Lothars Plakaten etabliert und umrahmte die Feier mit flottem Swing und Bossa Nova. Dietmar, der Benjamin, oder seemännisch „Moses“ unseres Vereins, hieß die Geburtstagsgesellschaft mit einer lockeren Rede willkommen, erläuterte die gegenwärtige Arbeit in der Pandemie-Epoche und umriss vage die vor uns liegenden Projekte und Probleme. Er dankte allen AntiRostlern für ihre Treue zum Verein und forderte im Namen des Vorsitzenden bei Kaffee und Kuchen ordentlich zuzulangen.

Zum Abschluss des offiziellen Teils sang der Gewerkschaftschor „Klartext“ alte und neue Arbeiterlieder und mit „Brüder mit Wonne zur Freizeit“ standen wir dann Schlange im Durchgang zum „Rostgrund“, unserem geliebten Garten, wo Altmeister Ernst, ein Mitglied der ersten Stunde, traditionell die berühmte AntiRost-Bratwurst grillte. Bei warmen und kalten Getränken diskutierten alte und neue Mitglieder mit den Gästen bis in die Nacht hinein. Bei Erinnerungen an manche Episode aus der nunmehr achtzähnjährigen Geschichte von AntiRost kletterte Gelächter über die Mauer in die stockdunkle Kramerstraße.





## Nachhaltigkeit

Das entspricht der Grundeinstellung von AntiRost.

Durch Handeln und Leistung Werte schaffen, die zeitlich und inhaltlich bleibend sind und der Gemeinschaft zur Verfügung gestellt werden. Wobei Nachhaltigkeit kein Selbstläufer ist, sondern es braucht schon Verantwortliche und „Kümmerer“, um einmal geschaffene Werte zu erhalten.

Bei AntiRost gilt das zum Beispiel allgemein für den Verein, für den Erhalt der „Fabrik“ und auch für die kulturellen Leistungen wie z.B. die Musik oder die Kunst, die ohne Engagement und Einsatz recht schnell zu „Einmalaktionen“ werden.

Ganz besonders deutlich wird das an den Werkstatt- und Schulprojekten, die bei AntiRost gefertigt bzw. betreut werden. Deshalb wollen wir in dieser Ausgabe damit beginnen, unsere „ehemaligen“ Projekte zu besuchen und mal zu schauen, was aus ihnen geworden ist.

Beginnen wollen wir mit der Uhr auf dem Frankfurter Platz, dem vielleicht augenfälligsten Projekt.

Ein kurzer Blick zurück: Im Jahr 2009 entstand die Idee, die historische Turmuhr vom Kohlmarkt nach einer Grundsanierung bei AntiRost auf dem Frankfurter Platz aufzustellen. Im Laufe des Jahres 2010 wurde die Idee in die Tat umgesetzt und die Uhr im Sommer während eines Festaktes feierlich wieder in Betrieb genommen.

Seitdem ist sie ein Hingucker auf dem Frankfurter Platz, ein Treffpunkt bei Verabredungen und nebenbei zeigt sie zuverlässig die Zeit und informiert über Veranstaltungen im westlichen Ringgebiet. Schaut man nach 12 Jahren Betrieb auf das aktuelle Foto, macht sie eigentlich noch einen guten Eindruck. Somit erfüllt sie



immerhin die Nachhaltigkeitsdefinition. Aber Wind und Wetter, kleine und große Menschen und Tiere mit versehentlicher oder absichtlicher Markierungs- und Zerstörungswut haben über die Zeit Spuren hinterlassen. Apropos Zeit. Auch die Uhren sind nicht mehr vollständig auf der Höhe derselbigen. So funktioniert z.B. die Umstellung von Sommer- auf Winterzeit und umgekehrt nicht mehr, seitdem ein Ball den Funkempfänger zerstört hat. Und wenn man den Blick nach oben hebt, kann man – auch auf dem Foto – erkennen,

dass der Vogel der Künstlerin Sina Heffner etwas in Schiefelage geraten ist.

Vielleicht wollte er das ganze Geschehen rund um seinen „Horst“ nicht mehr sehen ...

Damit könnte man für die Uhr den Nachhaltigkeitsgedanken jetzt abschließen. Sie steht schon „längere Zeit“ am selben Platz. Aber sie ist sich selbst überlassen. Vielleicht wird sie auch noch einige Zeit der täglichen „Belastung“ standhalten. Je länger dieser Zustand allerdings andauert, desto mehr verliert die Uhr ihren Charme.

Um dem entgegenzuwirken, haben wir ein neues Projekt „Uhr am Frankfurter Platz“ gebildet und gemeinsam mit dem Bezirksrat, dem Quartiersmanagement, der Stadt Braunschweig und Sina Heffner begonnen, die Uhr für die nächsten 12 Jahre fit zu machen. Die Bestandsaufnahmen der Schäden sind erfolgt, die Verantwortlichen eingebunden und die Instandsetzungen erfolgen nun Zug um Zug. Damit die Uhr weiterhin ihren Charme auf die Bevölkerung verströmen kann.

Text und Fotos: AntiRost, Dietmar Scholz

## Das Saxophon-Ensemble „Saxcess“

Mittwoch abends um acht Uhr trifft sich die Gruppe „Saxcess“ bei AntiRost zur wöchentlichen Probe. Ihr früherer Übungsraum in der Brunsviga war unter Coronabedingungen nicht mehr bespielbar. So proben sie seither bei AntiRost im Obergeschoss. Robert und ich waren eingeladen daran teilzunehmen. Robert sollte Fotos schießen und ich von der Gruppe berichten. Zehn Saxophonist\*innen, sechs Damen und vier Herren, packen ihre Instrumente aus. Fünf Alts und vier Tenöre kommen zum Vorschein, zusätzlich noch ein ein Sopran- und ein Baritonsaxophon, die dem Klang mehr Höhe und Tiefe verleihen. Sie haben richtig gezählt, es sind elf Hörner, weil Christian abwechselnd Sopran und Alt spielt. Er und Günther L. (ts) sind Mitglied bei AntiRost. Die Amateurmusiker\*innen hatten 2001 durch eine Projektarbeit der Musikschule „Musikuß“ in der Brunsviga zueinander gefunden. Unter der musikalischen Leitung von Robert Eckert erarbeitete sich das Ensemble bis heute ein breit gefächertes Repertoire über Jazz- und Swing-Klassiker, Blues, Tango, Latin bis hin zu Klassik und Bearbeitungen von Pop- und Filmmusik. Die Arrangements werden meistens von den Musiker\*innen selbst geschrieben. Draußen sind es klamme 4°, da muss man aufwändig stimmen. Es sind zwar alles sogenannte „Holzblasinstrumente“, bestehen aber bis auf das Blatt am Mundstück aus Metall. Je kälter das Saxophon, desto tiefer liegt sein Ton. Nach vier oder fünf Stücken muss noch einmal nachgestimmt werden, weil das Sopran schneller auf Temperaturen kommt als das Bariton. Zunächst wärmt sich die Gruppe mit Fats Wallers Liebesklassiker „Ain't misbehavin“ auf. Dieser Song von 1929 war schon im Repertoire von Ella Fitzgerald mit dem Count Basie Orchestra. Auch Louis Armstrong hat ihn gespielt und mit heiserer Stimme gesungen. Als nächstes klingt Spencer Williams „Basin Street Blues“ an. Armstrong hatte diese Ballade schon 1928 auf einer Schallplatte veröffentlicht. Auch nach fast 100 Jahren hat diese Musik aber nichts von ihrem Charme verloren. Mit Kenny Dorhams

„Blue Bossa“ geht die musikalische Reise weiter von New Orleans nach Rio. Die Leute von Saxcess zeigen mit dieser Mischung aus Hard Bop und Bossa Nova, dass sie auch mit süd-amerikanischen Rhythmen umgehen können. Ist man dann schon südlich des Äquators, ist es nicht mehr weit nach Montevideo und Buenos Aires.

Der Tango aller Tangos „La Cumparsita“ erklingt. 1916 von dem Uruguayer Matos Rodríguez geschrieben, wurde er durch Carlos Gardel in Argentinien und der Welt berühmt. Adam Schütte hat diesen Tango auch in seinem Repertoire, Saxcess spielt ihn vielleicht noch etwas schmissiger. Lassen wir es doch einmal zu einem internen Wettbewerb kommen. Saxcess hat schon einige Male bei privaten Feiern oder auf dem Sommerfest bei AntiRost gespielt. Öffentliche Auftritte gab es bei den Braunschweiger Bürgerfrühstücken, beim Nachlauf des MTV, bei Stadtteil- und Gemeindefesten, zur Begleitung von Gottesdiensten oder zuletzt beim 6. Regionalen Musikfest in Goslar.

„Beswingt“ und begeistert gehen Robert und ich in der Pause nach Hause, damit wir die Musiker\*innen nicht über die Maßen bei ihrer Probenarbeit stören. Wer mehr über das Ensemble erfahren möchte, kommt mit <https://saxcess.hpge.com> auf die Webseite



Text: Dr. Arndt Gutzeit, Foto: Robert Heuer

## Theaterarbeit bei AntiRost

Freie Bühne startet wieder durch

Seit gut 15 Jahren ist die Freie Bühne Braunschweig nun zu Gast bei AntiRost, anfangs dabei noch unter dem Namen "Neue Bühne". Die Möglichkeit, bei AntiRost zu proben, ist für die Theatergruppe eine Hilfe, für die man gar nicht genug Dank sagen kann. Denn angesichts der Mieten für Probenräume, die anderswo in Braunschweig gezahlt werden müssen, wäre eine konstante Probenarbeit kaum vorstellbar und in der jetzigen Zeit vor allem auch nicht mehr finanzierbar. Sehr gerne präsentiert die Freie Bühne Braunschweig deshalb die jeweils aktuelle Produktion im Rahmen der sog. Öffentlichen Hauptprobe den Mitgliedern von AntiRost exklusiv und kostenfrei.

Die Corona-Pandemie hat aber auch bei der Freien Bühne ihre Spuren hinterlassen. 2020 musste die Wiederaufnahme von "Die 12 Geschworenen" nach Reginald Rose abgebrochen werden. Der zwischenzeitliche Versuch, ein Hörspiel zu einem rechtfreien Werk von Wilhelm Busch zu produzieren, scheiterte am erneuten Lockdown im Winter 2020/21. Dieses Jahr soll es nun aber wieder losgehen, und zwar mit "Ein Volksfeind" von Henrik Ibsen. Die Premiere wird aber wohl erst 2024 sein. Eines ist aber sicher: AntiRost-Mitglieder bekommen wieder eine exklusive Aufführung!

Für den guten Draht zu AntiRost steht bei der Freien Bühne Braunschweig insbesondere Heinz Salbach, der gleichzeitig Mitglied der Theatergruppe und Mitglied bei AntiRost (und die meiste Zeit sogar Vorstandsmitglied) ist und als gute Seele nicht nur für eine immer gute Kommunikation sorgt, sondern in unglaublich vielen Funktionen zum Gelingen der Theaterstücke beigetragen hat. Lieber Heinz: Dieser Dank geht besonders an Dich!

Aber auch dem gesamten AntiRost-Team sei gedankt - für die Gastfreundschaft, die Wert-

schätzung, die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die praktische und ideelle Unterstützung u.v.m., die das Theater und insbesondere die Freie Bühne Braunschweig in den letzten bald 15 Jahren erfahren haben. Braunschweigs Theaterszene wäre um eine interessante und vielschichtige Stimme ärmer, wenn es Euch nicht gäbe und Ihr nicht die ganzen Jahre zu uns gehalten hättet!

Und so seid alle gespannt, was wir das nächste Mal auf die Bühne bringen, wenn es wieder heißt: Vorhang auf!



Text: Alexander Börger,  
Fotos, Layout: Lothar Staedler, Robert Heuer



## Fels in der Brandung

Quo vadis, AntiRost? Wohin wird die Reise in den nächsten Jahren gehen?

Eines ist mal sicher. Das nichts sicher ist. Das haben wir in den letzten Jahren gelernt. Die Herausforderung für AntiRost wird sein, die stetige Bewegung um uns herum auszuhalten und ein stetiger, verbindlicher und verlässlicher Partner, der „Fels in der Brandung“, zu bleiben. Allerdings ist das einfacher geschrieben als getan. Was wird uns erwarten?

Zuerst mal der Mangel an Fachkräften. Wie im Arbeitsleben merken auch wir, dass u.a.

- das Interesse an ehrenamtlicher Arbeit nachlässt
- der Kampf um die besten Interessenten auf Grund des unüberschaubaren Angebotes an ehrenamtlichen Möglichkeiten größer wird
- die Übernahme von Verantwortung nicht mehr jeder möchte und
- die Lebensplanung junger Senioren sich verändert hat.

Dann die durch Corona entstandene Zurückhaltung, u.a.

- haben sich Projekte aus der Vor-Corona-Zeit erledigt bzw. laufen nur schwer wieder an
- realisierbare Projekte auf Grund von Corona-Folgen eingeschränkt sind
- liegen die Kooperationen mit Schulen und Kindergärten auf Eis und
- sind die Menschen im Umgang miteinander vorsichtiger.

Und verschweigen dürfen wir auch nicht, dass unsere Leistungsfähigkeit durch

- unser Alter und
- den Verlust von Mitwirkenden

noch nicht wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht hat. Dafür brauchen wir schlaue, motivierte und engagierte Köpfe, Mut, Vertrauen und Ideen, die sich in nachhaltige Projekte umwandeln lassen. Damit schießt sich der Bogen zu oben.

Ein Trost kann hier leider nicht sein, dass es vielen Initiativen und Vereinen momentan so geht wie uns. Die Frage ist nur, was jeder daraus macht.

Jammern, sich der Strömung hingeben und sich wegtreiben lassen oder sich sammeln und gegen die Strömung stemmen. Wie eben ein „Fels in der Brandung“.

Was uns erwarten wird, wissen wir nicht. Aber wir wissen: Ohne AntiRost und unser ehrenamtliches Engagement für die gesellschaftlich Schwachen wird die Stadt um einiges ärmer. Und uns wird der Verein als fester wöchentlicher Treffpunkt fehlen.

Um der „Fels in der Brandung“ zu bleiben, müssen wir in der kommenden Zeit anpacken und allerhand auf den Weg bringen, u.a.

- unser Profil schärfen,
- unser Angebot und unsere Leistungen prüfen,
- unsere Rolle und Verantwortung im Sozialgefüge der Stadt für jeden klar definieren und kommunizieren,
- unsere „Mitwirk-Attraktivität“ für neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter stärken und
- neue Ideen, Projekte und Betätigungsfelder finden.

So kann es uns gelingen, die Zeichen der Zeit zu deuten und mit den entsprechenden Schlussfolgerungen daraus die nächsten Jahre erfolgreich und sinnstiftend zu wirken.

In diesem Sinne.

Text: Dietmar Scholz

## Zu guter Letzt

### Till und die Kronkorken

Hin und wieder treffe ich Till, den Sammler. Sein liebstes Objekt sind Kronkorken. Und neulich erzählte er mir einen vom Pferd. Er kennt eine Stelle im Lechlumer Holz, dort stehen zwei Bäume. ein Eisenbaum (*Parrotia persica*) und ein Walnussbaum (*Juglans regia*). Sie stehen dicht beieinander.

"Vor einiger Zeit tobte hier ein starker Orkan und wehte die beiden hin und her", erzählte er. "Ja und", sagte ich.

"Also es ist so", meinte er: "Im Walnussbaum sind folgende Stoffe enthalten: Eisen, Zink und Kalium". "Kann sein", murmelte ich. "Durch den heftigen Sturm haben die beiden sich so eng berührt, dass sie ihre Stoffe, wie in einem Liebespiel hin und her übertragen haben".

Und nun hat nach mehreren Monaten ein Kronkorkenbäumchen (*Corcus Corona*) das Licht der Welt erblickt. Im Herbst wird geerntet.



Foto und Text: Heinz Salbach

### Impressum

#### Zahnradredaktion

AntiRost Braunschweig  
Kramerstraße 9A  
38122 Braunschweig  
Telefon 0531 - 88 61 77 66

#### Homepage

[www.antirostbraunschweig.de](http://www.antirostbraunschweig.de)

#### E-mail

[kontakt@antirostbraunschweig.de](mailto:kontakt@antirostbraunschweig.de)

#### Redaktionsteam

Dr. Arndt Gutzeit  
Dietmar Scholz  
Heinz Salbach  
Robert Heuer  
Günther Hiterberg  
Reinhard Schleicher  
Fritz Opitz

#### Umschlagentwurf

Robert Heuer,  
Lothar Staedler

#### Produktion

Reinhard Schleicher  
Martin Markwort, Markwort-Design

#### V. i. S. d. P.:

Dietmar Scholz  
Für den Inhalt der verlinkten  
Seiten sind ausschließlich  
die Betreiber verantwortlich

#### Spendenkonto:

DE20 2505 0000 0001 9333 32